



## Die Rote Laube



Fotos: Nils Hasenau – SPD Berlin

Die Sommerloch-Berichterstattung hat begonnen, und wir machen gern mit, weil wir immer an skurrilen Geschichten interessiert sind. Am 24. April wurde **Franziska Giffey** zur Spitzenkandidatin der Berliner SPD gewählt. Ihr Ko-Vorsitzender **Raed Saleh** schenkte ihr eine Rote Kleingartenlaube in Britz, die sie als Begegnungsstätte für Gespräche mit Bürgerinnen und Bürgern im Wahlkampf nutzen kann. Nun zeigt sich, dass es klüger gewesen wäre, erst die Eigentumsverhältnisse zu klären.



Foto: Franziska Giffey facebook

Vor ein paar Tagen besuchte **Frank Zander** Giffey. „Heute war FRANK ZANDER bei mir zu Gast im Roten Gartenhaus. Ausführlich haben wir über Berlin gesprochen, über die Lage der Kunst und Kultur und über die Zukunft unserer Stadt. Und natürlich hat mir Frank seine ganz eigene Gartenerinnerung erzählt: von Tante Uschi, die im Sommer Pflaumenkuchen mitbrachte und dem Duft des Gartens. Danke für den tollen Besuch. Wir waren die ganze Zeit draußen und sind beide doppelt geimpft.“, schrieb Giffey auf ihrer Facebook-Seite. Harmlos, nett, menschlich.

Giffey und Zander kennen sich seit langem gut, nicht zuletzt von seinen Gänsebratenessen für Obdachlose im Neuköllner Estrel. Sie schätzen und mögen sich. Auch Zander veröffentlichte die Fotos auf seiner Facebook-Seite: „Eine wirklich warmherzige und authentische Frau“, merkte Zander an. Daraufhin überrollte ihn ein Shitstorm, wie die Morgenpost meldete, und die BZ warf ihm vor, Wahlkampf für Giffey zu machen. Wer also Frau Giffey in der Roten Laube besucht, ist offenbar automatisch Wahlkampfhelfer? Was für ein Blödsinn. Zander sollte auch **Kai Wegner** und **Bettina Jarasch** besuchen, mal sehen, was dann passiert.

Viel pikanter ist allerdings, dass der Tagesspiegel aufdeckte, dass die Laube dem Bezirksamt Neukölln gehört und machte daraus weder einen Bericht noch einen Kommentar, sondern eine Glosse. Die Laube ist eigentlich ein „Bildungsort für Kinder und Jugendliche, die dort etwas über das Ökosystem Garten lernen sollen und warum Bienen so wichtig sind und wie man Honig macht.“ **Franziska Giffey** ist Patin des Projekts.

Der Trägerverein zeigte sich laut Tagesspiegel-Glosse „hoherfreut, als sich Giffey im Frühjahr entschieden hat, mit der Laube Wahlkampf zu machen.“ Der Kleingarten-Bezirksverband stimmte allerdings nicht zu, weil „man politisch neutral“ sei, „der Eigentümer müsse entscheiden – und der ist das Bezirksamt.“ Angeblich habe Bürgermeister **Martin Hikel** seine Erlaubnis gegeben, konnte sich aber offenbar daran nicht mehr erinnern, denn auf eine Anfrage der CDU erklärte er, „erst aus der Presse erfahren zu haben, dass Giffey die Laube für Wahlkampfw Zwecke nutzt“. Wo war Hikel bei der Nominierung von Giffey? Hat er das Lauben-Geschenk nicht mitbekommen? Nun soll Hikel angeblich erklärt haben, „dass aus seiner Sicht nichts dagegenspricht, dass Giffey die Laube mit nutzt. Und auch das Grünflächenamt hält, wie ein Sprecher sagt, ein Genehmigungsverfahren nicht für notwendig.“ Die Laube gehört also allen Neuköllnern und wird für den Wahlkampf von Frau Giffey genutzt. Das ist, nett formuliert, eine schräge Geschichte.

Man fragt sich immer wieder: Muss das sein? Die Idee mit einer Laube in Britz ist in einem Berlinweiten Wahlkampf ohnehin nicht zielführend. Giffey sollte lieber in den Kleingartenkolonien Sommerfeste veranstalten, denn, wer die Kleingärtner auf seiner Seite hat, kann Wahlen gewinnen. Immerhin gibt es 66.000 davon in Berlin, plus Familien und Freunde.

**Ed Koch**